

Mehrsprachigkeit im Wandel  
*Von der viersprachigen  
zur vielsprachigen Schweiz*

Urs Dürmüller

# Inhalt

Vorbemerkung	7
I. Die viersprachige Schweiz	9
Koexistenz verschiedener Sprachen und Kulturen	9
Geschichtlicher Rückblick	11
Sprachenfreiheit und Territorialitätsprinzip	12
Stabilität trotz sprachlicher Durchmischung	17
Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung	20
Mehrheiten und Minderheiten	24
Angst vor Germanisierung	26
Standardsprachen und Dialekte	27
Probleme mit dem <Schwyzerdütsch>	28
Abschottung und Vorurteile	30
Der <Röstigraben>	32
Versuche zum Brückenschlag zwischen Deutsch und Welsch	33
Kein <Polentagraben>                   *	42
Rätoromanisch Ade?	43
Konsens trotz Konfliktpotential	46
II. Der Mythos vom polyglotten Schweizer	50
Natürliche Mehrsprachigkeit	50
Verschiedenartige Sprachenrepertoires	51
Unterschiedliche Sprachlernerfolge	52
Mehrsprachige Eliten	56
Einsprachige Schweizer	57
Zweispachige Schweizer	62
Drei- und viersprachige Schweizer	62

in. Polyglotter Dialog oder <i>Lingua franca</i> ?	65
Problematische Verständigung	65
Das Partnersprachen-Modell	66
Besondere Schwierigkeiten	69
Ungenügende Sprachkompetenzen	71
Einseitige Erwartungen — einseitige Leistungen	72
Das <i>Lingua franca-Modeti</i>	74
Die Chance des Englischen	76
Konkurrenz zwischen Landessprachen und Englisch	78
Individualrepertoires und Nationalrepertoire	80
iv, ^ Die vielsprachige Schweiz	83
Öffnung nach außen	83
Internationalisierung	86
Sprachliche Um- und Neugewichtung	88
Neue Probleme	89
Multikulturelles Patchwork an den Schulen	92
Neudefinition der Sprachgrenzen	94
Gefährdeter kultureller Pluralismus	97
Ausblick	100
Literaturhinweise	105